

vierteljährlich im Stadt-, Orts- und Nachbarortvertrieb M. 3.80 ansonsten M. 4.40 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Monats kostet 10 P. Erscheinungsort täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Begründet 1877.



Die 1spaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf. Die 2spaltige Zeile oder deren Raum 40 Pf. Die 3spaltige Zeile oder deren Raum 60 Pf. Bei Wiederholungen entsprechende Rabatte. Bei gerichtl. Eintreibung u. Konfusionen in der Rabatte Unfähigkeit.

Fernsprecher 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 300 Druck und Verlag in Altensteig. Mittwoch, den 24. Dezember. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1919.

Der Weihnachtsfeierlage wegen erscheint unsere Zeitung erst am Samstag wieder.

Bei allen Postanstalten Postboten und Briefträger bestellt man die Schwarzw. Tageszeitung 'Aus den Tannen' für das bevorstehende Bezugsvierteljahr Januar-März. Bezugspreis im Vierteljahr 4.80 M.

Kommunistische Pläne.

Aus einem Rundschreiben der kommunistischen Reichszentrale, das der Karlsruher 'Volksfreund' veröffentlicht, geht hervor, daß die Kommunisten in Berlin einen neuen großen Generalstreik vorbereiten, von dem sie hoffen, daß er zum Endkampf der Revolution und zur schließlichen Aufrichtung der Diktatur des Proletariats führen wird. Die Mobilmachung für diesen Generalstreik und diesen Endkampf soll organisch von unten her aus den Betrieben und den Gewerkschaften heraus sich entwickeln. Wir dürfen uns also für die nächsten Monate und Wochen auf eine Reihe neuer Streiks gefaßt machen, die, wenn es nach dem Willen der Kommunisten geht, in den allgemeinen Berliner und Reichsgeneralstreik ausmünden sollen. Aus dem Rundschreiben sind folgende Stellen hervorzuhoben:

Es solle unverzüglich zur Gründung kommunistischer Fraktionen in allen Gewerkschaften geschritten werden. Die Zeit sei wie geschaffen, um dort sich zu betätigen, denn die Schärfe der Gegensätze, die jetzt in den rein gewerkschaftlichen Streiks zum Ausdruck kommen, könne diesen Streiks eine außerordentliche Bedeutung verleihen. In diesen Streiks müßten die Kommunisten die Führung übernehmen und die Lohnstreiks zu politischen Streiks werden lassen, die die Macht der Bourgeoisie brächen. Die Kämpfe, die jetzt kommen, sind nicht Lohnkämpfe, auch wenn sie äußerlich sich so präsentieren, sondern Machtkämpfe, die aus den Schranken des wirtschaftlichen Kampfes herauswachsen. Vor allem sei dabei die Forderung nach den Betriebsräten zu erheben, um sich damit neue Machtpositionen zu erwerben. Das nächste Ziel sei die Forderung, die Betriebsräte hätten die Kontrolle über Produktion, über Beschaffung und Verteilung von Rohstoffen usw. zu übernehmen.

Der letzte Punkt des Rundschreibens lautet: Der angekündigte Generalstreik in Berlin ist in letzter Minute nicht zur Ausführung gekommen durch den Verrat der rechtssozialistischen Gewerkschaften, durch die Halbheit und Planlosigkeit der U.S.B.D.-Leute und nicht zuletzt dadurch, daß unsere Berliner Genossen der Arbeit in den Gewerkschaften nicht das unbedingt nötige Maß von Aufmerksamkeit und Kraft gewidmet haben. Wir waren eben im Begriff, Parallellaktionen zu diesem Streik zu veranstalten, da, wo die Möglichkeit dazu bestand, als die Nachricht von dem Zusammenbruch der Streikaktion eintraf. Dieser Zusammenbruch ist jedoch nicht ohne Nutzen, wenn die Genossen die Lehre daraus zu ziehen verstehen. Diese Lehre besteht einmal in der Erkenntnis, daß die Kommunisten in den Gewerkschaften endlich anfangen müssen mit planmäßiger revolutionärer Arbeit, und zweitens, daß die Lohnkämpfe, die jetzt einsetzen, an sich revolutionären Charaktere sind, daß es nicht angeht, sich vor ihnen zu brücken, weil es äußerlich besehene Lohnkämpfe sind, sondern daß es für uns Kommunisten gilt, die entsprechende politische Parole auszugeben und diese Kämpfe münden zu lassen in den Kampf um die Erweiterung der Macht der Betriebsräte.

Neues vom Tage.

Ausgeliefert?

Berlin, 23. Dez. Halbamtlich wird gemeldet: Das Kriegsgericht in Lille (Nordfrankreich) erließ zahlreiche Haftbefehle gegen deutsche Offiziere und Soldaten, die wegen Verbrechen in Frankreich verfolgt werden. Drei Leutnants und ein Hauptmann sind in die Festung Lille eingeliefert worden. (Die Meldung sagt nicht, ob die vier Offiziere von Deutschland ausgeliefert worden sind.)

Aus dem besetzten Gebiet.

Straßburg, 23. Dez. In Straßburg, Metz und Colmar sind marokkanische Truppen in großer Zahl eingetroffen, die dort ständige Garnison beziehen. Die französische Regierung hat das Vergehren der Bevölkerung des Saargebietes und des Rheinlands nach Zurückziehung der schwarzen Besatzungstruppen abgelehnt.

Paris, 23. Dez. Nach einer Meldung des 'Temps' aus Koblenz hat der Befehlshaber der Truppen im Elsaß, General Humbert, Hausdurchsuchungen bei mehreren Deutschen vorgenommen lassen. Bei verschiedenen Personen seien Gewehre, Revolver und Patronen gefunden worden; 3 Personen sollen verhaftet worden sein.

Keine französischen Gefangenen in Deutschland.

Paris, 23. Dez. 'Petit Parisien' stellt fest, daß sich keine französischen Gefangenen mehr in Deutschland befinden. Wenn sich noch französische Herresangehörige dort befinden, so seien sie freiwillig geblieben. (Die Losspiegeln 'Untersuchungskommissionen' hätten uns erspart werden können.)

Der Krieg im Osten.

Paris, 23. Dez. Der 'Temps' meldet, daß nach einer Mitteilung der montenegrinischen Regierung zwischen dem 1. und 12. Dezember in der Umgegend von Cetinje blutige Kämpfe zwischen den Serben und den Montenegrinern stattgefunden haben.

Aus dem griechischen Hauptquartier in Saloniki wird berichtet, es haben wiederum Kämpfe zwischen griechischen und türkischen Truppen in der Gegend von Adin und Magnesia (Golf von Smyrna) stattgefunden.

Ungarn und Rumänien.

Basel, 23. Dez. Die Schweizer Depeschenagentur meldet aus Bukarest: Die serbischen Vorbereitungen Ungarns gegen Rumänien werden bestätigt. In den Straßen Budapests wurden Kundgebungen angehängt, die offizieller Herkunft sind und in denen die Bevölkerung aufgefordert wird, Vergeltung zu nehmen. Der ungarische Admiral Herty erklärte in einer Proklamation an die Armee, man werde in Ungarn das Nationalfest so lange nicht feiern, bis das ungarische Vaterland nach dem Abzug der Rumänen in seiner früheren Gestalt restlos wieder hergestellt sei.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 23. Dez. Die Führer der Abordnungen der Verbündeten haben die an Deutschland zu übergebende Note festgesetzt. Sie verlangt in entschiedenem Tone die sofortige Unterzeichnung des Protokolls vom 1. November. Etwasige Verhandlungen wegen Herabsetzung der Forderungen werden (auf das Verlangen Englands) erst nach der Unterzeichnung eingeräumt. (Mit dem 'Entgegenkommen' ist es also nicht weit her gewesen.)

Paris, 23. Dez. Dem Jänferrat ist ein Besuch der polnischen Regierung zugegangen, betreffend die Auslieferung gewisser deutscher Offiziere und Beamten, die sich während der Befreiung Polens angeblich Bergungen gegen das Völkerrecht schuldig gemacht haben.

Der Oberste Rat in Paris soll entschieden haben, daß die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien nicht eher heimbeordert werden dürfen, als nicht sämtliche in Sibirien befindlichen Tschechen abtransportiert sind. — Die Tschechen sind seinerzeit Divisionweise zu den Russen übergegangen und haben seitdem in Rußland und Sibirien eine dunkle Rolle gespielt. Die Bergierung der Heimkehr dürfte mancher unserer Kriegsgefangenen nicht überleben.

Der Oberste Rat hat das Verlangen Deutschlands, seine Zollrechte nachprüfen zu dürfen, abgelehnt bzw. von dem Gutachten der Wiedergutmachungskommission abhängig gemacht. Die von Deutschland erlassenen Einfuhrverbote, die besonders den französischen Handel betreffen, wurden nicht anerkannt. Sie sollen untersucht werden.

Der Oberste Rat hat sich bis 7. Januar vertagt.

Mitte Januar 1920 geht ein Schiff von Kopenhagen nach Sibirien, das Pakete für unsere Kriegsgefangenen in Jekutsk und östlich Jekutsk mitnimmt. Die Pakete, die sorgfältig verpackt sind und den Vermerk 'Via Nordfors Kopenhagen' tragen müssen, sollen spätestens bis 10. Januar in Kopenhagen sein. Sie dürfen nichts Schriftliches enthalten.

Das Reichsnotopfer.

London, 23. Dez. Dem 'Manchester Guardian' wird berichtet, die englische Wiedergutmachungskommission schätze den Betrag, den man aus der deutschen Vermögensabgabe für die Wiedergutmachung der Verbündeten ziehen zu können hofft, auf 80 bis 100 Milliarden.

Paris, 23. Dez. Im besetzten Gebiet ist die Veröffentlichung des Reichsnotopfer-Befehles verboten worden. Die Veröffentlichung aller neuen deutschen Steuererlasse ist von der Genehmigung des Obersten Rats abhängig gemacht.

Die Veröffentlichung aller neuen deutschen Steuererlasse ist von der Genehmigung des Obersten Rats abhängig gemacht.

Disziplinargerichte.

Berlin, 23. Dez. Wie der 'Vol. Inf.' mitgeteilt wird, ist ein Gesetzentwurf über Disziplinargerichte für das Heer in Vorbereitung. Bei den neuen Gerichten ist die Mitwirkung von richterlichen Beamten und Militärpersonen vorgesehen. Die Heranziehung von Angehörigen der verschiedenen Rangklassen der Beschuldigten zu den Verhandlungen ist zulässig. Berufungen kommen vor das Oberdisziplinargericht, das die letzte Entscheidung fällt.

Paris, 23. Dez. Laut 'Eclair' wird die Regierung ein Gesetz einbringen, das die Personentaxe der Eisenbahnen um 60, die Gütertaxe um 140 Prozent erhöht. Die (indirekten) Verbrauchsteuern sollen verdoppelt oder verdreifacht werden. (Die 'Nat. Ztg.' meinet, man wisse jetzt in Frankreich, daß der Traum von der deutschen Kriegseindämmung vorbei ist.)

Amthches.

Oberamt Nagold.

Zum Katastergeometer für den Bezirk II mit dem Sitz in Altensteig wurde von der Amtsversammlung am 13. d. M. der bisherige Amtsdirektor, Geometer Friedr. Mauser, gewählt.

Für den Bezirk I mit dem Sitz in Nagold wurde Katastergeometer Klein in Wildberg bestellt.

Bezüglich der Bezirkseinteilung wird auf die Bekanntmachung vom 10. Januar 1919 hingewiesen. Den 22. Dez. 1919. Ranz.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Dezember 1919

* Hochwasser. Die Nagold, die gestern schon Hochwasser hatte, ist über Nacht zu einem reißenden Strom geworden, dessen gewaltige Wassermengen die untere Stadt überschwemmt haben. Der Verkehr ist in der unteren Stadt unmöglich. Alle Straßen und Schwege stehen unter Wasser, natürlich auch die meisten Keller und die niederen Ladenlokale, Geschäftsräume und Ställe, welche geräumt werden mußten. Die Nagold führt große Mengen von Brennholz, aber auch Langholzstämmen etc. mit sich. Für viele Einwohner war es heute früh ein böses Erwachen. Alles ging an die Räumungs- und Rettungsarbeit. Gleichwohl ist der Schaden groß und läßt sich noch nicht übersehen. Bis heute Vormittag 11 Uhr hat das Hochwasser noch nicht nachgelassen. Gerade in der gleichen Nacht im vorigen Jahr hatten wir hier auch ein großes Hochwasser, jedoch nicht in diesem Umfang. Selbst das große Hochwasser von 1882 wird durch das heutige übertroffen.

* Ernannt wurden die Gerichtsassessoren Polk und in Ravensburg zum Amtsrichter in Nagold und Juchan in Neuenbürg zum Amtsrichter in Neulingen.

* Bund heimattreuer Nordschleswiger in Württemberg und Hohenzollern. Die Gefahr, daß altes deutsches Land durch die Abstimmung in dänische Hände geraten soll, hat zu einem Zusammenschluß aller in Württemberg und Hohenzollern lebenden Nordschleswiger geführt. Noch sind uns bei weitem nicht alle heimattreuen Landsleute bekannt. Darum bitten wir dringend, die genaue Anschrift mitzuteilen. Wer abstimmungsberberechtigt ist, gehört zu unserem Bund. Nordschleswiger, schenkt die kleine Mühe nicht, schreibt sofort an Redakteur E. Jäger, Stuttgart, Derwegstr. 12.

* Erdbeben. Von der Erdbebenwarte Hohenheim wurde in der Nacht auf Sonntag ein starkes Erdbeben mit sehr fernem Herd aufgezeichnet, dem der Charakter eines Weltbebens zukam. Die stärksten Ausschläge der Instrumente erfolgten etwa um 1/11 Uhr. Die Entfernung des Herdes ließe sich zu etwa 13 000 Km. berechnen. Er dürfte in der Gegend der Sundainseln zu suchen sein.

* Heimkehr der Kriegsgefangenen. Von den in England noch zurückgehaltenen Gefangenen, deren Zahl am 9. Dezember von der englischen Auslastungsstelle in London auf 3621 beziffert worden war, kehren 1800 Mann in den nächsten Tagen heim. Sie werden von zwei deutschen Dampfern abgeholt, die am 25. Dez. in Hull zur Einschiffung bereit sein werden. Es handelt sich voraussichtlich um Internierte der Gefangenenlager von Wakefield und Risou.

Zu der Wolff-Meldung, daß die französische Regierung ihr Einverständnis zum Tausch der deutschen Gefangenenlager während der Weihnachtsfeiertage durch katholische und protestantische Feldgeistliche gegeben hätte, wird heute bekannt gegeben, daß an amtlicher Stelle von einer dergleichen Zusage der französischen Regierung nichts bekannt ist.

Für die aus Frankreich heimkehrenden Kriegsgefangenen sind vom Reich als erste Rate 50 Millionen Mark bereit gestellt worden.

Arbeitslosenversicherung. Der in Ausarbeitung begriffene Gesetzentwurf betr. Arbeitslosenversicherung enthält nach der „Wolff-Bez.“ u. a. den Gedanken, daß die gesamten Arbeiter für die wirtschaftlichen Folgen des Anstiegs der Arbeitslosigkeit in angemessener Weise mitzukommen müssen, wenn die Arbeitslosigkeit auf ein Mindestmaß herabgedrückt werden soll. — Das heißt wohl, daß von allen Arbeitstätigen, die nicht einen eigenen Betrieb haben oder sonst selbständig sind, Versicherungsbeiträge erhoben werden.

Unterleibschaden, 23. Dez. (Verhaftet.) Einem schweren Jungen, der seit einiger Zeit das Nagoldtal unsicher machte und ein wahrer Schrecken der weiblichen Bevölkerung war, ist unser Jagdjäger auf die Spur gekommen. Ein Einbruch in Dornbach, wo ihm Kleidungsstücke und Schmucksachen im Wert von 3500 M. in die Hände fielen, sollte zu seinem Verhängnis werden. Durch die rasche und tatkräftige Aufnahme der Verfolgung konnte der Vursche in Pforzheim, wo er für seine gestohlenen Sachen in der Wirtenschaft zur „Rose“ schon Abnehmer gefunden hatte und diese zum Teil schon in dritte Hände gewandert waren, mit Hilfe der dortigen Polizei, obwohl er sich verschiedener falscher Namen bediente, verhaftet werden. Die gestohlenen Sachen konnten zum größten Teil wieder beigebracht werden. Wieviele Einbrüche und andere gemeine Verbrechen ihm zur Last gelegt werden, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Vom Margtal, 22. Dez. In einer Anzahl Betrieben der Sägewerkindustrie des Margtals legten die Arbeiter am Donnerstag die Arbeit nieder. Den Grund soll das Verlangen der Arbeiter nach einer Wirtschaftsbekanntmachung bilden. Die Angelegenheit wurde durch das Arbeitsministerium dem zuständigen Schlichtungsausschuß zur Herbeiführung einer Einigung übergeben.

Schwemningen, 22. Dez. (Erfossen.) Am Samstag wurde hier von Reichswehrsoldaten nach Schiebern und Schleihhändlern gefahndet. Die Stadteingänge wurden besetzt. Als der Metzgermeister Gottlob Beck abends mit einem Schützen ankam und auf Anruf nicht antwortete, gab ein Soldat Feuer. Beck wurde tödlich getroffen. Eine erregte Menge zog den Soldaten nach Dornheim nach und transportierte sie nach Schwemningen zurück, wo sie in Schutzhaft genommen wurden. Nach dem „N. L.“ drang die Menge in die Wohnung des Stadtvorstands ein, der darauf sein Amt niedergelegt.

Leonberg, 23. Dez. (Völlig hereingefallen.) Ein hiesiger Fabrikant kaufte in Norddeutschland für 30 000 Mark Leder und bezahlte es zum Voraus. Der Frachtbrief kam hier an, das Leder blieb bis heute aus und die Bahn hat den Betrag zu erzeihen.

Bradenheim, 23. Dez. (Kundgebung.) Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wird das Oberamt gegen die Teilnehmer an der Bauernkundgebung strafend einschreiten.

Ein Christkind.

Von E. H.

1.

Auf der festgefrachten Chaussee, die nach dem Landstädtchen B. führt, rollte schwerfällig der Postwagen dahin. Die Insassen waren eine elegant gekleidete, sehr bleich und leidend aussehende Dame und ein kleines, etwa drei Jahre altes, reizendes Mädchen, dessen dunkellockiges Köpfchen aus einer weißen Pelzhaube gaudte. „Sind wir noch nicht bald da, Mama?“ fragte das Kind mit weinerlicher Stimme. Die Angeredete nahm die Kleine auf den Schoß, sie lächelte an sich drückend. „Bald, mein Liebling, siehst du da unten die Lichter schimmern? Das ist B.“ sagte sie.

Es war heiliger Abend. Aus all den großen und kleinen Häusern, an welchen die schwerfällige Postkutsche vorbeihumpelte, strahlte der Lichterbaum und scholl frohlicher Kinderjubel heraus. Die kleine Marie im Postwagen hatte sich ans Fenster gestellt und tippte mit den Fingerringen an die gefrorenen Scheiben; wenn dann das Eis geschnitten war, guckte sie hindurch und juchzte auf, wenn sie einen geschmückten Tannenbaum erblickt hatte.

Endlich hielt der Wagen mit plötzlichem Ruck vor einem stattlichen Hause still, das friedlich aus den beschneiten Bäumen, die es umgaben, herausschaute. Der alte Postillon öffnete die Tür, und die Beiden stiegen aus. Die Dame nahm die Kleine an der Hand und zog die Klingel. Bald öffnete eine freundliche Magd, welche die Fremden auf ihren Wunsch in des Herrn Pfarrers Zimmer führte. Die Tür zum Wohnzimmer stand offen, und da stand ja auch der schöne Weihnachtsbaum, um den eine muntere Schar tanzte. Mariechen entsand sich rasch der Hand ihrer Mutter und trat furchtlos auf die Schwelle. Die Jungen und Mädchen hielten plötzlich inne und starrten mit offenen Mäulchen das fremde, schöne Kind an. Die Kellnerin, Grete, stieß den neben ihr stehenden Hans heimlich an und flüsterte: „Das Christkindchen!“ Dem seinen Ohr Mariechens war diese Bemerkung nicht entgangen, die Kleine hüpfte mit beiden Füßchen von der hohen Schwelle hinab ins Zimmer und lachte die Kinder aus: „Ach, ich bin ja gar nicht das Christkindchen, ich heiße Marie, und das Christkindchen heißt doch nicht Marie!“ „Sie hat recht, Grete, das

Vermischtes.

Ertrunken. Bei einem heftigen Südweststurm kippte am Sonntag auf dem Gnadensee ein mit 5 Personen besetztes Boot auf der Ueberfahrt von Allensbach nach Reichenau um. Alle Insassen sind ertrunken.

Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Korbetzha bei Halle stieß ein Personenzug mit einem Koffenzug zusammen. 2 Eisenbahnbeamte und 4 Reisende wurden schwer, 5 Personen leicht verletzt.

Anschlag. Auf die Prinzessin Hans von Ratibor wurde bei einer Kraftwagenfahrt bei Pankow ein Schuß abgegeben. Das Geschloß durchbohrte den Unterarm.

Ein Jubiläum. Im Jahr 1619 erschien das berühmte Buch des Astronomen Johannes Kepler „Harmonice Mundi“, in dem er als Erster die drei Gesetze aussprach, nach denen sich die Planeten um die Sonne bewegen.

Die mitteleuropäische Zeit soll nach Inkrafttreten des Friedens im besetzten Gebiet für das bürgerliche und wirtschaftliche Leben wieder eingeführt werden. Für den Eisenbahnverkehr verbleibt es bei der westeuropäischen (Pariser) Zeit.

Das Defizit der F. A. Krupp'schen A.-G. in Essen. Der Abschluß der F. A. Krupp A.-G. in Essen kann in diesem Jahr nicht nur keine Dividenden verteilen, sondern sie hat zum ersten Male einen Verlust, der sich auf 38 Millionen M. beläuft. Das ebenfalls dividendenlose Jahr 1918 hatte noch einen Reingewinn von 5 Millionen Mark zu verzeichnen. Die letzte Dividende wurde 1916/17 ausbezahlt in der Höhe von 10 Prozent.

Peinliches Wiedersehen. Der Landwirt Waldschütz in Engen (Baden) war ausmarschiert und im Oktober 1914 in Gefangenschaft geraten. Seit langer Zeit kam keine Nachricht mehr von ihm und er wurde im Jahre 1919 gerichtlich für tot erklärt, worauf seine Frau sich wieder verheiratete. Vester Tage teilte nun Waldschütz, der 5 Jahre in Afrika gefangen war, mit, daß er auf deutschem Boden angekommen sei.

Letzte Nachrichten.

WTB. Berlin, 24. Dez. Dem „Berliner Vokalanziger“ zufolge meldet „Az Göt.“ aus Sofia, daß dort vorgestern große antimonarchische Kundgebungen vor dem Schloß stattgefunden haben, bei denen laut der Abordnung des Jaren Boris gefordert wurde. Die Demonstranten wurden durch Militär zerstreut.

WTB. Berlin, 24. Dez. Nach einer Meldung des „Berliner Vokalanzigers“ aus O. Hagers soll dort ein großer Seehafen mit englischem Kapital errichtet werden. Die Gesamtkosten der Anlage werden auf 100 Millionen Kronen geschätzt.

WTB. Paris, 23. Dez. (Havas.) Der Generalsekretär der Friedenskonferenz Dastika legte am Dienstag morgen 10.15 Uhr in seinem Kabinett im Ministerium des Reichens dem Chef der deutschen Delegation Baron von Versner die Antwort der Alliierten auf die deutsche Note vom 15. 12. 1919, deren Text am Montag vor dem Chef der interalliierten Delegation aufgelegt worden war. Er begleitete diese Uebergabe entsprechend den Instruktionen des Obersten Rates mit einem mündlichen Kommentar. v. Versner

erklärte Herrn Dastika, daß er wegen der Verkehrsschwierigkeiten und der Wichtigkeit dieses Dokumentes dafür halte, seine Begleitung befragen zu müssen. Infolgedessen teilte Herr v. Versner mit, daß er am Dienstag abend mit allen Sachverständigen abreisen und in Paris einen Vertreter der deutschen Delegation zurücklassen werde. Er betonte, daß seine Abreise ganz und gar nicht als ein Abbruch der Verhandlungen anzusehen sei.

Der Generalsekretär der Friedenskonferenz machte ferner den Chef der deutschen Delegation darauf aufmerksam, daß im Falle des Nachweises einer irrigen Einschätzung des gegenwärtig im Besitze Deutschlands befindlichen Materials, auf welcher die Forderung der Alliierten sich gründete, diese Ansprüche erspröchend erwägt werden.

WTB. Paris, 24. Dez. Freiherr v. Versner stattete gestern Nachmittag Dastika einen Besuch ab und teilte ihm mit, daß er seiner Absicht, am Abend nach Berlin abzureisen, nicht Folge gebe, ebenso wie v. Simson. v. Versner und v. Simson werden die Befehle ihrer Regierung in Paris abwarten.

WTB. Berlin, 24. Dez. Aus Frankfurt a. M. wird dem Verl. Lokalonz. mitgeteilt, daß in einer Versammlung kommunikativer Eisenbahnarbeiter von einem Referenten bei der Erörterung der Lohnfrage ein Tageslohn von 80 M. als Grenzminimum bei gleichzeitiger Herabsetzung der Arbeitszeit gefordert wurde.

WTB. Berlin, 24. Dez. Aus Kopenhagen erfahren die Hamturger Nachrichten, daß dort der dänische Dampfer „Valkyria“ mit 100 deutschen Kriegsgefangenen norddeutscher Herkunft aus Frankreich eingetroffen ist. Die Gefangenen wurden einige Tage in verschiedenen Teilen Dänemarks bei dänischen Familien einquartiert, um dann nach Nordfriesland abzureisen.

WTB. Berlin, 24. Dez. Aus Essen kommt die Nachricht, daß wegen anhaltender Teuerung und des Steigens der Brot- und Kartoffelpreise die Bergarbeiterverbände dem Vohrtarif zum 31. Jan. 1920 ordnungswäßig gekündigt haben. Die neuen Tarifverhandlungen werden zu Beginn des Monats Januar einsetzen.

WTB. Wien, 24. Dez. Der Ausschuß für reichsdeutsche Jugendfürsorge in Oesterreich veröffentlicht einen Aufruf, in dem in bewegten Worten das furchtbare Elend geschildert wird, in welchem die Kinder leben. Es heißt darin u. a.: „Wenn Ihr in unseren Straßen diese armen vor Kälte bebenden, nur halb bekleideten, hungernden und erschöpften Kinder sehen würdet, wenn Ihr das lächelnde Jamern dieser Kinder um ein Stückchen Brot hören würdet, wenn Ihr die angstvollen Augen bei Tag und Nacht, zu jeder Stunde auf Euch gerichtet erblicken würdet, Ihr würdet aus tiefstem Herzen erschrecken und das Entsetzen würde Euch starr machen.“

Autmatisch Wetter.

Zur Aussichten auf gut Wetter an den Feiertagen sind gering. Aus dem Atlantischen Ozean ist ein großer Luftwirbel aufgezoogen, dessen Störungen sich auch nach Süd-Deutschland erstrecken. Am Donnerstag und Freitag steht daher vielfach trübes, mäßig kaltes und stichweises mit Regen- oder Schneefällen verbundenen Wetter bevor.

Verf. und Berichter d. B. Kleber'schen Buchverlagers, Altona, für die Sachlichkeit verantwortlich: Ludwig Benz

Hierzu eine Beilage.

Christkind ist längst wieder im Himmel, es hat uns ja aus schon besetzt.

Da trat zu einer anderen Tür die hohe Gestalt des Pfarrers herein. Er begrüßte erkaunt, aber freundlich die Fremde und führte sie in das Nebenzimmer. Dann fragte er nach den Wünschen der Dame, die sich ihm als Frau Elisabeth von Behren aus T. vorstellte.

Sie begann: „Ich habe nur eine Frage an Sie, Herr Pfarrer, aber diese ist so schwer, daß mir fast der Mut fehlt, sie Ihnen vorzutragen. Nur der Gedanke, daß heute Weihnachten ist, das Fest der Liebe, läßt mich Mut fassen, zu sprechen. Könnten Sie sich entschließen, einem bald elternlosen Kinde eine Heimat in Ihrem Hause zu bieten für die Zeit seines Lebens?“ Ihre Stimme bebte, sie sah mit ihren schlanken Händen die Rechte des Pfarrers, der nachdenkend vor sich hinsah.

„Ihre Frage überrascht mich,“ begann er nach einer kurzen Pause, „indefsen, wenn die Verhältnisse es gestatten — ich habe selbst eine große Familie — wenn meine Frau damit einverstanden ist, so möchte ich gern Ihren Wunsch erfüllen,“ sagte er.

„Haben Sie Dank, innigen Dank, edler Mann! Ich wüßte es ja, daß Sie meine Bitte erfüllen würden. Ich kenne Sie aus früheren Jahren, Sie sind mir kein Fremder, und ich zweifelte nicht, daß mein kleiner Diebling in Ihrem Hause eine Heimat finden würde! Die Kleine kommt auch nicht mit leeren Händen, ihr ziemlich bedeutendes Vermögen ist auf der Bank in D. deponiert, die Zinsen reichen hin, ihr eine gute Erziehung zu Teil werden zu lassen.“

Die Reden der jungen Frau wurden durch häufiges Husten unterbrochen, und auf den sonst ächseligen Wangen begannen dunkle Fiebertropfen anzublähen.

„Sie werden vielleicht fragen,“ begann sie von neuem, „warum ich mein Kind nicht selbst behalte? Lassen Sie mich Ihnen kurz die Geschichte meines Lebens erzählen. Ich war die glückliche Gattin eines braven Mannes, den ich aber gegen den Willen meiner Eltern geheiratet hatte. Er war arm, und meine reichen Eltern hatten eine sogenannte gute Partie für mich im Auge. Aber ich konnte nicht von meinem Geliebten lassen. Ich verliebte die Eltern, wir flohen aus der Heimat, und hier, in diesem kleinen Städtchen wurden wir getraut.“ Sie ergliff

die Hände des Geistlichen und fuhr mit bewegter Stimme fort: „Dieselben Hände, die nun mein Kind trennen durchs Leben führen wollen, sie haben damals unseren Ehebund geschlossen. Entsinnen Sie sich noch der abendlichen Trauung? Damals war die Braut jung und glücklich, kein Wunder, wenn Sie mich nicht wieder erkannten.“

Wir zogen nach Amerika, nach einigen Jahren starb mein Mann an einem bösen Fieber, dem Hunderte zum Opfer fielen. Ich pflegte ihn, bis er die Augen schloß. Aber die namenlose Anstrengung und Aufregung, der nagende Schmerz um den Verlust des Teuren hat meine ohnehin nicht starke Gesundheit untergraben. Die Ärzte drüben sagten mir, auf meine inständige Bitte um Wahrheit, daß ich nur noch wenige Monate zu leben hätte. Nun aber hatte ich noch eine schwere Pflicht zu erfüllen, mein Kind zu versorgen. Ich habe niemand auf der Welt, als eine alte, entsetzte Verwandte hier im Städtchen, meine Eltern sind tot. Da erinnerte ich mich Ihrer und eilte hieher zu Ihnen. Nicht wahr, Sie rauben einer dem Tode nahen Mutter nicht den letzten Trost, sondern lassen mich mit der Gewißheit scheiden, daß mein Kind in Ihrem Hause eine Heimat gefunden hat?“

„Ich entsinne mich Ihrer jetzt wieder,“ sagte der Pfarrer weich, „aber freilich, damals waren Sie eine glückliche, jugendfrische Braut.“

„Von der nur noch ein fahler Schatten geblieben ist,“ vollendete sie, „sorgen Sie aber nicht um mich, ich bleibe die wenigen, gezählten Tage meines Lebens bei meiner alten Verwandten, ich weiß ja mein Kind in der Nähe, und bald werden Sie mir ein Plätzchen anweisen, in dem ich für lange Zeit ruhen werde!“

Der Pfarrer sprach ihr Mut zu, sie aber schüttelte nur traurig und unter Tränen den Kopf.

„Lassen Sie mich jetzt gehen, ich will mein Kind, das unter den Ihren bereits heimisch geworden ist, nicht noch einmal sehen, der Abschied würde mich töten!“ Sie übergab dem Pfarrer ein Schreibenpaket und einen Brief mit den Worten: „Wenn meine Tochter 20 Jahre alt ist, soll sie ihre wahre Herkunft erfahren, ich möchte, daß mein Kind noch einst an meinem Grabe betet. Der Brief enthält alles, was Marie wissen soll. O, der Gedanke ist so schwer, sein Liebste hingeben zu müssen, aber — es muß sein, seien Sie ihr ein gütiger Vater!“ Sie erhob sich zum Gehen. (Schluß auf der Beilage.)

Altensteig.

Krieger- Verein.

Christbaum-Feier

am Sonntag, den 28. Dez. von 7 Uhr abends ab
im Gasthof z. grünen Baum, verbunden mit

Gabenverlosung

Vorführung theatralischer Aufführungen
Nichtmitglieder zahlen Mk. 1.— Eintritt.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.



Turn-Verein Altensteig.

Gut Heil!

Am Stephansfeiertag, den 26. ds. Mts.
von 7 Uhr abends an, hält der Turnverein seine

Weihnachtsfeier

im Gasthaus zur Traube hier ab.

Die verehrl. Mitglieder und deren Angehörige
sind hiezu freundlichst eingeladen.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt!

Der Vorstand.

Ueber die Feiertage

**Münchener
Spatenbräu**

im Ausschank

Kempf, z. Waldhorn, Altensteig.

Zur gest. Beachtung!

Ich wäre meiner werten Kundschaft dankbar, wenn
sie, der erhöhten Umsatzsteuer wegen, etwa noch
ausstehende Zahlungen so rechtzeitig machen wollten,
daß dieselben am 30. Dezember in meinem Besitze
wären, entweder direkt oder durch die Post auf mein
Postfach Konto 5925 Stuttgart; bei größeren
Beträgen erbitte Teilzahlung.

Reinhold Hayer, Altensteig.

Etwaigen Bedarf an

Dunggips u. -Kalk

wolle man anmelden bei
Chr. Herter, Ebhausen.
Gornberg.

Eine 14 Wochen trüchtige
 **Kalbin**

verkauft
**Georg Seeger
Bauwart.**

Ettmannsweiler.

Eine hochtrüchtige
 **Kalbin**

verkauft
Jakob Rirn.

**Chrut
und Uchrut.**

Praktisches
Heilkräuterbüchlein
Preis 65 Pfg.

Bilderatlas
hiesu mit 90 Pflanzenab-
bildungen
Preis Mk. 2.—
sind zu haben in der

W. Nieker'schen Buchh.
Altensteig.

Zimmerfeld.

Ein junger

Knecht

für Haus und Landwirtschaft per
sodort gesucht von

J. Stoll z. Anker.

Würmer finds!

die heute erschred. Kindern u. Erwachsl.
die best. Säfte u. roten Boden wegstellen.
Drum fort mit die! Schwaroh u. Blut-
saugern! Unser Santas-Darm- u. Wurm-
See verreibt alle Spul- u. Madenwürmer,
reinigt Blut u. Säfte, fördert Stoffwechsel
u. schafft blühend. Aussehen. 9 Pfg. 1/2. 50
Santas-Verlag Heidelberg. [118]

Kubiktafeln

zur Berechnung runder Stämme

gebunden in Westentaschenformat
Preis 50 Pfg.

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung
— L. Lauk, Altensteig. —

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß
mein Geschäft
vom 25. bis einschließlich 28. Dezember
 geschlossen
ist.

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Aerztliche Mitteilungen.

Die ungenügende Belieferung mit Betriebsstoff durch die
Landesversorgungsstelle und wiederholte sprunghafte Stei-
gerungen der Kosten des Autobetriebs nötigen uns, von
heute ab

1. Autofahrten nur noch in den dringendsten Fällen
auszuführen.
2. Den Bezirk zu teilen.

Dr. Hans Vogel (Tel. 8) übernimmt den hinteren
Bezirk, d. h. die flußaufwärts gelegenen Ortschaften aus-
schließlich Spielberg.

Dr. Richard Vogel (Tel. 12) den vorderen Bezirk
einschließlich Spielberg.

Besonderen Wünschen bei der Wahl des Arztes wird
nach Möglichkeit Rechnung getragen werden, doch werden
solche Extrabesuche außerhalb des zugeteilten Bezirks
ebensowenig wie Autofahrten, zur bisherigen Taxe ausgeführt
werden können.

Die **Sonntags-Sprechstunde** fällt künftig ganz aus.
Bestehen bleibt wie bisher die Dienstbereitschaft für Notfälle.

Die Rückkehr zum Pferdefuhrwerk macht es mir un-
möglich, künftighin vormittags bis zur Eröffnung des Telefon-
dienstes daheim zu sitzen. Wer außerhalb der Stadt Wert
darauf legt, noch vormittags besucht zu werden, möge den
Besuch schon am Abend vorher telephonisch oder in den
frühesten Morgenstunden durch Boten in meiner Wohnung
anmelden. Nur wenn ich sehr frühzeitig wegfahre, kann ich
die Sprechstundenzeit (1—3 Uhr nachmittags) einhalten.

Dr. Hans Vogel.

Nach der mit meinem Bruder vereinbarten Praxisein-
teilung halte ich Sprechstunde vormittags von 8—10 Uhr
und bitte, gewünschte Besuche um diese Zeit anzumelden.

Dr. Richard Vogel
beim Waldhorn, Fernruf Nr. 12.

Aug. Reichert & Co. Nachf.
G. m. b. H.

Seifabrik Nagold.

Am Samstag, den 27. Dez. erfolgt keine
Saaten-Aannahme und keine Delabgabe.

Der würtlbg. Taschensfahrplan

Ausgabe Dezember
ist erschienen und zu haben in der

W. Nieker'schen Buchhandlung.

Eine große Auswahl in

Neujahrs-Glückwunschkarten

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhandlung, Inhaber L. Lauk, Altensteig.



STATT KARTEN!

Als **VERLOBTE** empfehlen sich:

Betty Burkenstein
Fritz Beck

Königsberg i. Böhmen *Altensteig*
Madrid *Madrid*

Karoline Beck **Luise Beck**
Eugen Beck **Max Gehring**

Altensteig *Altensteig* *Tuttlingen*

— **Weihnachten 1919.** —

Anna Dieterle
Willy Helle

Verlobte

Altensteig *Oberndorf*

Weihnachten 1919.

Die VERLOBUNG unserer Kinder

FANNY und RICHARD

ehren sich anzuzeigen

Frau Verwaltungsaktuar Maier Wtw.
geb. Weibert

Kaufmann Jakob Luz
und Frau Sophie geb. Schmid.

Altensteig-Nagold.

Meine VERLOBUNG mit Fräulein FANNY
MAIER zeige ich ergebenst an

Richard Luz
Kaufmann.

Altensteig *Nagold*

Weihnachten 1919.

Friedrike Mohrhard
Fritz Walz

Verlobte

Altensteig *Oberschwandorf*

Weihnachten 1919.

Bereitschaftsdienst

Am Donnerstag, den 25. Dez.
Dr. Hans Vogel
bei der Schwane
Telephon Nr. 8.

Am Freitag, den 26. Dez.
Dr. Richard Vogel
beim Waldhorn
Telefon Nr. 12.

Altensteig.
Fleisch-
Sackmaschinen



in verschiedenen Größen empfiehlt
Paul Beck.

Luise Keek
Wilhelm Sackmann

Verlobte

Neuenbürg *Altensteig*

Weihnachten 1919.

Marie Keller
Karl Hanßelmann

Verlobte

Simmersfeld, Weihnachten 1919.

Egenhausen.
Zwei neue grüne
Blüsch-
Divan

(Friedensware) für Brautleute passend hat zu verkaufen

Georg Raich
Sattler und Tapezier.

Kirchliche Nachrichten.

Christfest, 25. Dez. Gottesdienst
Beicht und Abendmahl um 7/10
Uhr. 147, 145.
Nachm. 5 Uhr Christfeier in der Kirche.
Stephanusfeier 10 Uhr Gottes-
dienst im Jugendheim.

Gestorbene:
Gernsbach: Casimir Otto Ray, 63
J., Großh. Bad. Komm.-Rat.
Dornstetten: Johannes Weinländer,
alt Schmiedemeister, 87 J.

Berta Heydle
Ernst Nestle

Verlobte

Heilbronna. N. *Egenhausen*
Stuttgart

Weihnachten 1919.

Wohnadresse: Ernst Nestle, Stuttgart Elisabethenstr. 11.

Zur Anfertigung
von
Verlobungs- und Visitenkarten
Neujahrs-Glückwunschkarten

empfiehlt sich die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

